

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint zwei Mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., durch Träger u. a. d. m. Bezugsstellen frei im Quot monatlich 1.75 M., vierteljährlich 5.25 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.65 M., vierteljährlich 4.95 M., ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Fernruf Nr. 2515, 2516, 2517. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Rhain 30 Pf., Neblamette 1.25 M.; außerhalb 30 Pf., Neblamette 1.75 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 8 Pf. pro 1000.

Nummer 429

Dienstag, 16. September 1919.

73. Jahrgang

Kongress der Nationalsozialisten in Paris.

mx. Versailles, 12. Sept.

Der außerordentliche nationalsozialistische Kongress in Paris ist gestern eröffnet worden. Es hat sich dafür entschieden, daß die auf dem April-Kongress angenommene Tagesordnung Brände aufrechterhalten werde, die vorführt, daß die Sozialdemokraten allein in dem Wahlkampf vorzugehen gegen alle bürgerlichen Parteien. Denn sie schädigen sich an, einen Block gegen die Sozialdemokratie aufzurichten. Wenn man den Kampf abschließt, meint Gohin, dann könne man in revolutionärer Hinsicht gute Ergebnisse erzielen. Wenn man die Arbeiterbewegung in verschiedenen Ländern unterdrücken lasse, dann arbeite man in allen Ländern für die Reaktion. Das bedeuete auch für das französische Proletariat einen großen Rückschritt. Ueber die russische Revolution sprach Gohin: Die russischen Revolutionäre könnten sich vielleicht über die Methoden, die angewendet werden sollten, täuschen, aber über das Ziel täuschen sie sich nicht denn dieses Ziel ist auch das Ziel der französischen Sozialisten. In dem bevorstehenden Wahlkampf müßten die französischen Sozialdemokraten ihre Solidarität mit den russischen Genossen betonen. Ihr Wahlprogramm müßte die Bourgeoisie scharf bekämpfen, die sich bereits wieder anschickte, ihren alten Verleumdungssteldchen gegen die Sozialdemokratie aufzunehmen. Die Verhandlungen über den Friedensvertrag seien abgelehnt, daß die Regierenden unfähig seien Ordnung in Europa zu schaffen.

Sodann trat der Kongress in die Beratung der wichtigen Frage der Kontrolle ein. Es handelt sich um die Angelegenheit der 40 sozialistischen Deputierten, die die letzten Kriegskredite bewilligten. Zunächst sprach Rapoport über den Gegensatz zwischen revolutionärem und reformulässigem Sozialismus, also zwischen dem

Sozialismus Lenin und dem von Roske.

Er schilderte die russische Revolution, tadelte jedoch Lenin, weil er die Pressefreiheit aufgehoben habe, und wegen seiner diplomatischen Praktiken und seiner Auslandspolitik. Beide Methoden hängen unter den Methoden des Sozialismus. Wenn man eines Tages erfahre, welche Verbrechen durch die letzten russischen Machthaber begangen worden seien, dann werde ein Schrei der Entrüstung durch die Arbeiterklasse gehen. Wir wollen Rückkehr des Krieges sein, aber nicht im Sinne des Kapitalismus. Wir wollen, daß nach diesem Kriege die soziale Revolution kommt. Wir müssen in den Wahlkampf mit einer Anklage gegen das kapitalistische Regime eintreten. Wenn das die Mehrheit will, dann bin ich bereit, Absolution und vollkommene Amnestie zu bewilligen.

Der Generalsekretär der Partei, Krossard, betonte, man dürfe nicht erklären, daß man die Partei verlassen wolle, wenn sie bolschewistisch würde. Albert Thomas rief daraufhin: Angesehen! Aber wenn die Partei sich nicht der Dritten Internationale anschließt, bedeutet das den Bruch? Renaudel und Morel stimmten dem zu. Krossard erwiderte: Mächtig, daß man der Freiheit dient, wenn man Dinge begehrt, wie Freiheit. Die Einheit ist allen Sozialisten heilig. Sie ist aber nur wertlos, wenn das Programm von Amsterdam nicht erfüllt wird. Krossard erklärte, kein Anhänger von Neureisungen gegenüber den ausstehenden Deputierten zu sein. Thomas habe auf dem Kongress im April gesagt, er wolle sich der Disziplin unterwerfen, wenn sein Gewissen dadurch nicht beschwert werde. Das sei ein Standpunkt, der jede Disziplin und jede Organisation untergrabe.

Prevet vom Seine-Departement sagte, Albert Thomas habe in seiner Broschüre mit dankenswerthem Freimuth seine Ansicht ausgesprochen, zwischen ihm und den Revolutionären sei kein Einverständnis möglich. Ehemals habe er die alte Mehrheit der Partei hinter sich geschoben. Jetzt aber, mit ihren neuen Elementen und denen, die von der Front zurückgekommen seien, verurteile er sie und die durch ihre Vertreter während des Krieges eingenommene Haltung. Porriot sagte, man solle nicht von der Gefahr einer Trennung sprechen. Warum müßten sich denn die

alten und die neuen Mehrheitsler

gemeinsam das Wahlprogramm für die Reformen ausarbeiten hätten und nachdem sie auch darüber einig seien, sich der Zweiten Internationale anzuschließen? Alexandre Baranne revidierte die Abstimmung über die letzten Kriegskredite. Er habe der parlamentarischen Gruppe vorschlagen, ein Amendement zuunterstützen der Verminderung der Kriegskosten und als Protest gegen die für die Expedition nach Rußland veranlaßten Kosten anzunehmen. Dieses Amendement sei von der Kammer abgelehnt worden. Wenn die Revolutionäre der Ansicht seien, daß die ausstehenden seien, welche nicht wie sie dächten, dann sollten sie das tun. Die Revolutionäre machten eine Politik, die in gutem Glauben die Möglichkeit einer sofortigen Revolution ins Auge faßten, aber sie täuschten sich; anstatt sie zu beschleunigen, vergrößerten sie dieselbe. Ohne es zu wollen, arbeiteten sie der Bourgeoisie in die Hände. Sie sei es auch, die Clemenceau die Möglichkeit gebe, in einem ungeheuren Kartell für die nächsten Wahlen alle Kräfte der Bourgeoisie zu vereinigen. Sie gebe Clemenceau die Mehrheit, die er suche. Baranne rief: Ihr könnt uns aus der Partei ausschließen, denn ihr habt die Mehrheit. Ihr habt die Macht; aber ihr müßt wissen, daß ihr von uns keine Abhandlung erreichen werdet, noch die Verleugnung unserer Grundzüge.

Renaudel griff ein und erklärte, der Hauptstreitpunkt liegt jetzt zwischen den Anhängern der Zweiten und der Dritten Internationale. Er trete für

die Pflicht der Vaterlandsverteidigung

ein und rufe den Mehrheitslern zu: Ihr habt vier Jahre hindurch gegen die von der Partei betriebene Politik der nationalen Verteidigung protestiert, aber ihr habt nur protestiert. Ihr habt mit uns die Kriegskredite am 4. August 1914 angenommen. Nach Choiselet waret ihr mit uns für die erste Beteiligung der Sozialisten am Ministerium. Ihr waret auch damit einverstanden, daß Albert Thomas als Munitionminister in das Kabinett eintrete. Mit uns habt ihr, mit Ausnahme der drei Kantonalen, alle Kriegskredite bewilligt. Aber wann habt ihr aufgehört, sie zu bewilligen? In den gleichen Tagen, an dem auch wir aufhörten, nämlich nach dem Waffenstillstand, als der Krieg beendet war. Wir bedauern nichts. Jetzt müßt ihr erklären, ob ihr etwas zu bedauern habt. Bevor wir in den Wahlkampf eintreten, müßt ihr uns sagen, ob wir Unrecht hatten. Bezüglich der beiden Internationalen stellte sich Renaudel auf den Standpunkt von Vandervelde: es gebe nur eine Internationale. Was die Wahlpolitik angeht, so sei ein Kartell mit den Republikanern ohne Programm und ohne Politik unmöglich, weil es Konfusion herbeiführen würde, die zur Niederlage führe. Einige unter Euch — sagt er zu den Revolutionären — leugnen, daß der Wahlkampf notwendig sei. Trotzdem, wenn 300 Sozialisten in die Kammer einzöhen, ist dann nicht der Augenblick an jener Diktatur des Proletariats gekommen, mit deren Hilfe man etwas erreichen kann? Die Abstraktion ist nicht sofort möglich, aber der Völkerverbund läßt erwarten, daß Widerstände eintreten können. Die sozialistische Fälschung muß allgemein sein, damit man im Parlament die Mehrheit erreicht. Renaudel wünschte auch, daß die Beziehungen der Partei zum allgemainen Arbeiterverband oerzogen würden. Beide müßten sich erörtern. Renaudel sprach sich zum Schluß gegen jede Ausschließung aus und erklärte, jetzt müßten die Sozialisten allgemein den Kampf gegen die Bourgeoisie aufnehmen. Bracke sagte, man müsse ein praktisches Programm aufstellen und sich einigen. Der Gläubiger Alexander erklärte, am Oberrhein sei alles gegen die Kriegskredite und gegen eine Intervention in Rußland. Er sei in Rußland gewesen und könne sagen, daß Lenin sich nicht halten werde. Jedoch verwahrte er sich gegen die Behauptung, die die russische Revolution Miscrediten wollten. Rußum vom Seine-Departement bedauerte, daß man einen Kriegsozialismus aetreiben habe, der Frankreich von der Revolution entfernt habe. Er trat für die Einheit ein. Diejenigen, die sie nicht wollten, müßten aus der Partei ausgeschlossen werden.

Arbeitsfrieden in Frankreich.

mx. Versailles, 15. Sept.

Das Kartell und die Sekretariate der hauptsächlich streikenden Arbeiterorganisationen haben am Samstag Abend die von den Arbeitgebern gemachten Vorschläge, die vorher abgelehnt worden waren, angenommen.

Die Affordarbeit.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Berl. Vol.-Anz.“ erklärte der preussische Ministerpräsident Dirlich, die Regierung will versuchen, durch Wiedereinführung der Affordarbeit in den Eisenbahnwertdiensten die Leistungen noch Höher zu heben. Ob die Wiedereinführung der Affordarbeit zweckmäßig ist und allgemein durchgeführt werden könne, müsse erst die Zukunft lehren.

Truppenschutz für Ostpreußen.

mx. Berlin, 13. Sept.

Die „D. Z.“ meldet: Der Oberpräsident von Ostpreußen hat bei einer Konferenz aller politischen Parteien in Königsberg vorgeschlagen, man solle von der Regierung verlangen, daß die aus Rußland abziehenden Truppen zur Wache der ostpreussischen Uferlinie 10 bis 12 Kilometer jenseits der ostpreussischen Grenze stehen bleiben. Auf einen seitens der sozialdemokratischen Parteileitung in Königsberg gegen diesen Antrag erhobenen Protest, worin betont war, in absehbarer Zeit sei eine bolschewistische Gefährdung Ostpreußens nicht zu befürchten, führte der Minister des Auswärtigen in seiner Antwort aus: Seiner Auffassung nach sei ein Schutz Ostpreußens gegen die bolschewistische Gefahr notwendig. Dieser Schutz habe aber an der Reichsgrenze zu stehen, da der Friedensvertrag es nicht gestatte, jenseits der Grenze Truppen zu unterhalten. Zwar sei eine Bedrohung Ostpreußens seitens der Roten Armee nicht zu befürchten, aber nach der Räumung des Baltikums durch die deutschen Truppen könnten sich immerhin bolschewistische Bänder breit machen und die ostpreussische Grenze überschreiten. Auf die weitere Räumung der Parteileitung über die langsame Räumung des Baltikums erwiderte der Minister des Auswärtigen, daß sich für eine solche Räumung Schwierigkeiten ergeben hätten, insbesondere, weil russische Truppen zum Teil im Rücken der deutschen Truppen ständen. Die Truppen seien, wie die letzte Revolte bewiesen habe, allerdings nicht zuverlässig. Sie hätten ihm jedoch versichert, daß sie sich nicht zu gegenrevolutionären Partisanen in Ostpreußen anschließen würden. Das von der Parteileitung angegebene Mittel einer Sperrung der Räumung, der Verpflegung und der Munition würde zu unerwünschten Resultaten führen. Deshalb könne zu diesem Mittel des völligen Bruches nur im äußersten Notfall gegriffen werden.

Der Münchener Geiselmord.

Achtmal die Todesstrafe beantragt.

mx. München, 15. September.

Im Geiselmordprozeß beantragte der Staatsanwalt nach längeren Ausführungen das folgende Urteil: Die Todesstrafe gegen die Angeklagten Fritz Seidel, Johann Wilhelm Schickelhofner, Johann Seidel, Gessellmann, Vermer, Perzel, Hannes und Rietzmeier, 15 Jahre Zuchthaus gegen den Angeklagten Gsell, 10 Jahre Zuchthaus gegen die Angeklagten Rüd. Böcker, Huber und Schmittle und Freispruch gegen den Angeklagten Peter Meier.

Die Benzinnot.

Bedeutende Einschränkung des Autoverkehrs.

mx. Berlin, 15. Sept.

Die steigende Not an Benzin und verwandten Betriebsstoffen und die Gefahr, daß wir etwa im Dezember vor der Erschöpfung dieser Mittel stehen, werden, wie die „D. Z.“ erfährt, radikale Maßnahmen der Regierung veranlassen. Unter anderem schweben Erwägungen darüber, den gesamten Automobilverkehr im ganzen Reich in der Zeit zwischen 12 Uhr nachts und 6 Uhr morgens sowie während des ganzen Sonntags zu verbieten. Für Kerze und ähnliche Kategorien werden voraussichtlich die notwendigen Ausnahmen zugelassen.

Die serbische Kabinettkrise.

mx. Belgrad, 15. Sept. (Korrad.)

Der Rücktritt des Kabinetts wird bekätigt. In einem amtlichen Schreiben, das vom 15. Sept. datiert ist, wird ausgedrückt, daß der Rücktritt in den Schwierigkeiten lag, die dazu geführt haben, daß Südslawen sich weigerten, den Friedensvertrag mit Oesterreich zu unterzeichnen.

Eine spanische Fremdenlegion.

mx. Bern, 12. Sept.

Pariser Meldungen berichten, die spanische Regierung werde eine Militärmittion nach Algier entsenden zum Studium der Organisation der Fremdenlegion. Die spanische Regierung beabsichtige eine ähnliche Organisation für die spanische Zone von Marokko.

Unruhen in Peru.

DZ. Amsterdam, 14. Sept. Der „Times“ wird aus Lima gemeldet: Der Mob überfiel am Mittwoch das Gebäude der Zeitung „La Prensa“ und brannte es teilweise nieder. Auch die Büroräume der Zeitung „El Comercio“ wurden überfallen und die Wohnung des Chefredakteurs in Brand gesteckt und die des früheren Kandidaten für die Präsidentschaft (Name fehlt) ausgeplündert.

Der Zug nach rechts.

Vena, 12. Sept.

Bei den Bezirksauswahlwahlen im 2. Weimariischen Verwaltungsbezirk Anold-Bena wurden bei 148 Gemeinden, von denen noch 15 Orte ausstehen, folgende Stimmen abgegeben: Für die Deutsche Volkspartei und Deutsche nationale Volkspartei, Bund der Landwirte, Thüringer Bauernbund 4000 Stimmen, für die Demokraten 1670 und für die Sozialdemokraten 2700 Stimmen. Das ist bei erheblicher Wahlmündigkeit ein deutlicher Aus nach rechts.

„Eulenerlag“ und „Hofnarr“

Aus Berlin werden von einem Eulenerlag Verbeschreiben verhandelt, in denen national gekannte Deutsche, die als verdammt gelten, zur Herausgabe von Geldern zur Herausgabe eines nationalen Wochenblattes „Der Hofnarr“ aufgefordert werden. Nach Mitteilungen, die uns vorliegen, handelt es sich hierbei um eine Ausbeutung schlimmster Art, um eine große Irreführung, ja man darf sagen, um einen ausgemachten Schwindel. Die Inhaber des Eulenerlags haben selbst nur 1000 M. (wenn die Buchung überhaupt richtig ist) eingebracht und suchen unter Spekulation an nationale und deutschvolkliche Gefinnung den Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen. In seinem Verbeschreiben weist der Eulenerlag auch auf eine Anzahl angeblich nationaler Druckschriften hin, die er herausgebracht haben will. Unter anderen Büchern wird auch ein „Die Sozialiserung — ein Phantom“ von Paul R. Kuhn genannt. Es wird dadurch der Eindruck erweckt, als ob der frühere nationalliberale Abgeordnete Paul Kuhnmann, der bekanntlich zu den Führern der aktivitätsnationalen Richtung gehört, der Verfasser sei. Aus einer Aufzählung des Herrn Paul Kuhnmann ersehen wir, daß er nicht der Verfasser ist, das Buch überhaupt nicht kennt und keinerlei Beziehungen zum Eulenerlag hat. Der Bearbeiter des Eulenerlags hat einer geringen Summe wegen den Offenbarungseid geleistet, seine Frau ist als Anbängerin des Geschäftes eingetreten und die berühmten 1000 M. sind auf die Tochter überföhren. Charakteristisch ist es, daß der Eulenerlag öfter keinen Sitz wechelt. Jedemfalls warnen wir vor den Verküpern dieses Verlags, dessen Geschäftsbereuen ein frohe Eulenspiegel ist.

Dänemark und Deutschland.

von Kopenhagen, 13. Sept.

Heute wurde das gesamte Material veröffentlicht, das sich auf die Unterhandlungen über den Plan einer deutsch-dänischen Militärkonvention bezieht...

Ich will zu Ihnen frei sprechen. Ich nehme an, daß Sie freieste Disposition der Öffentlichkeit gegenüber bewahren werden...

Ein weiterer Bericht Lüttkens über eine Unterredung mit Moltke, datiert vom 2. Juli 1903, befaßt sich mit der Frage der Spernung des Großen Belts...

teressen mit. Ich würde es den dänischen Herren keinen Augenblick verdenken, wenn sie auf Grund reiflicher Überlegung zu der Ansicht kämen...

Kurze politische Nachrichten.

Hindenburg.

mz. Generalfeldmarschall v. Hindenburg nahm das ihm vom Anstaltsrat und der deutschen Bundeskriegsverbände angetragene Ehrenpräsidium an...

Betriebsräte und Gewerkschaften.

In einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung der Betriebsräte Groß-Hamburgs wurde gegen eine Minderheit der Unabhängigen und der Kommunisten der bisherige Zwölfer-Ausschuß aufgelöst...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 16. September.

Eine würdige Gedächtnisfeier für Friedrich Naumann wurde am Sonntag vormittag im Festsaal der Turngesellschaft von der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltet...

Largo von Goendel und Andante von Tardini herrlich zu Gehör brachten, sowie durch die Vorträge von Fr. Pitt Haas...

Der heißste Tag. Nach den Aufzeichnungen des physikalischen Vereins Frankfurt war der 11. September der heißste Tag dieses Jahres...

Sängerausflug. Wunderbare harmonische Gesänge vernahmense heimkehrende Waldwanderer am Samstag abend...

Tarifvertragswesen. Die Arbeitsgemeinschaft freier Angestellten-Verbände, Christlicher Verbände, sowie die Vertriebsgemeinschaft kaufmännischer Verbände...

Betriebsräte-Gesetz und Stadtverordnetenwahlen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband veranlaßte zum ersten Male nach dem Kriege eine öffentliche Kundgebung...

Die Sonnenjungfer.

Ein Roman von der roten Erde von Anna Bothe. (16. Fortsetzung.) Nichts blühendes Anstößiges war ganz blank geworden...

„Wer sagt denn, daß ich ihn nicht liebe? Ich habe ihn wirklich gern, er ist mir lieb und wert.“ „Ich weiß nur nicht, ob das ausreicht für eine Ehe.“

mit einem Ausfluge nach Münster oder sonst wohin? Ich möchte einmal irgend etwas unternehmen.“ „Ausgeschlossen.“ meinte Baldo...

Stadtwahlmänner sei sehr vielfältig. So seien neben Steuer-, Kultur- und sonstigen sozialen Fragen besonders für Wiesbaden das Straßenbahn- und Wohnungsweien von einschneidender Bedeutung für die Anwohner.

Stadtdesamts-Nachrichten vom 15. Sept. Sterbefälle: Am 12. Sept. Max Commission, Ingenieur, 52 Jahre. Am 13. Sept. Heinrich Koch, Rentner, 70 Jahre; Kind Kurt Böhmer, 7 Monate. Am 14. Sept. Frau Hermine Balluff, geb. Neumann, 57 Jahre; Frau Susanne Strich, geb. Hausen, 53 J.; Karl Romberger, Lagermeister, 52 Jahre; Frau Beate Blumenhof, geb. Franke, 66 Jahre; Charlotte Reichardt, 24 J.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Fc. Anerkennung wegen der ausgefallenen Korb. Weil die Gemeindevorstellung bestimmt hatte, daß in Anbetracht der ersten Zeilstände die Korb heuer ausfällt, hat eine Wiesbadener Dame der Gemeinde 100 Mark überweisen lassen.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

* Niederrhausen, 11. Sept. Das Konzert für die Nassauische Heilstätte bei Naurod fand bei ausverkauftem Hause statt. Die Konzertsängerin Fraulein Paula Hfert-Wiesbaden, die als einzige Solistin neben den ausgeschulten Chören wirkte, erntete mit ihrer fein intonierten, weichen und doch so mächtigen Stimme von Lied zu Lied immer steigenden Beifall.

Fc. Weissenheim, 14. Sept. Aus dem Gemeinderat. Die Stadtverordneten beschloßen an Steuern für 1919 zu erheben: 170 Prozent Gemeindefsteuer, 180 Prozent Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Damit Beschluß des Kreistags werden auf sämtliche Steuern 10 Prozent Zuschlag erhoben zur Verbilligung der Lebensmittel aus dem Preiskeller übernommen.

— Roinig, 14. Sept. Alle Haadverpachtungen im besetzten Gebiet unter französischer Kontrolle. Nach einer solchen bekanntgegebenen Verord-

nung des Oberbefehlshabers der 10. Armee sind alle Haadverpachtungen für null und nichtig erklärt, die nach dem 11. November 1918 vorgenommen wurden, wenn es sich dabei um Jagden handelt, die vor dem 11. November nicht verpachtet und Eigentum des Großherzoglichen Hauses oder einer anderen bisher in Deutschland regierenden Familie oder Staatsdientämter waren, ferner bei solchen Jagden, die vorher (11. November 1918) an das Groß- Haus oder an eine andere bisher in Deutschland regierende Familie oder auch an Jagdsocietäten verpachtet waren, die ausschließlich aus deutschen Offizieren bestanden.

Die Zahl der Anmeldungen zur Seidung der 1. Frankfurter internationalen Einuhrmesse vom 1.—15. Oktober ist bereits auf über 1500 angewachsen. Dabei sind Kollektive Ausstellungen nur mit einer Kammer in die Messe eingestellt; in Wirklichkeit ist also die Gesamtzahl wesentlich höher.

Gericht und Rechtprechung.

Diebstahl. Wiesbaden, 12. Sept. Auf Veranlassung des 24jährigen Dienstmädchens Franziska Pfaff aus Saarburg, Bezirk Trier, kam die ebenso alte Luise Knapp von Sulzbach bei Saarbrücken nach hier. Die Knapp, die sich bei einer hiesigen Herrschaft sofort vermietete, dieselbe kurz darauf um etwa 1200 Mark Kleider und Wäsche betrahl, darauf einer anderen Familie ihre Dienste unter falschem Namen anbot und bei dieser Gelegenheit Gegenstände im Werte von 300 Mark annahm, wozu sie von der Pfaff ermunit und dabei unterstützt wurde, kam deshalb in Postleing-maßform. Oier überfiel sie am 4. Juli d. J. die Kassiererin Hoffmann, bearbeitete sie mit einem eisenschlägigen Tischein und würgte dieselbe. Es gelang ihr zu entkommen. In ihrer Heimat wurde die Knapp verhaftet. Das Gericht verurteilte wegen Diebstahls die Knapp zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis, die Pfaff zu drei Monaten und drei Tagen. Die Anklage wegen des Uebersahls wurde ver-

lagt, um die Knapp auf ihren Weisheitsstand unterziehen zu lassen. Der Staatsanwalt hatte gegen die Knapp eine Gefängnisstrafe von dreieinhalb Jahren beantragt.

Sport.

Spielvereinigung Wiesbaden. Die 1. Mannschaft unterlag am vergangenen Sonntag in Reich a. M. gegen die 1. Mannschaft des F. V. A. (Bestreuer) des Westmalingaues) nach schönem ruhigen Spielverlauf mit 5:0 (4:0). Die 2. Elf der Spielvereinigung siegte gegen die gleiche des Fußballvereins Nied mit 1:0 (0:0). Fünf Minuten vor Schluss schießt der Dalk-linte das herbringende Tor für seine Farben.

Der Stafettenlauf „Luzer durch Frankfurt“ wurde unter Leitung des Frankfurter Verkehrs für Turnsport am Sonntag von 26 Mannschaften mit 720 Läufern in einem imposanten sportlichen Ereignis gehalten. Den höchsten Wanderpreis bei dem 7 1/2 Kilometer-Lauf holte sich die Stafette des Frankfurter Fußballvereins. Zeit: 15 Minuten 16 Sekunden. Im Wettbewerb um den Ehrenpreis des 18. A. R. und des Automobilclubs Frankfurt wurde 1. Reichswehr-Eisenbahn-Regt. Nr. 2 Danau, 2. Schützen-Regiment Nr. 22. Den Ehrenpreis im „Sport und Spiel“ im Sonderwettbewerb für Jugendmannschaften holte sich der Sportverein Frankfurt. Den Ehrenpreis des Generalkommandos Koblenz für die beste weibliche Mannschaft der Frankfurter Fußballvereine und den Preis des Herrn von Weisberg für erstmalig teilnehmende Vereine der Fußball-Verein Neu-Hesburg.

Vermischtes.

Der Unglücksfall in der Münchener Türkensalzerne. Zu dem Unglück in der Türkensalzerne wird vom Truppenkommando 5 mitgeteilt: Am 9. September mittags machte sich der Schütze Koller der 9. Kompanie des Schützenregiments 1 an den im Hofe der Türkensalzerne aufgestellten Geschützen zu schaffen, wobei er einem Unteroffizier die Einrichtung eines Geschützes erklärte. Aus der Probe entnahm Koller eine Granate mit Kartusche. Nach keinen Angaben hielt er sie für eine Lebnungsgranate, lud das Geschütz und feuerte die Granate ab, welche in etwa zwei bis drei Meter Entfernung unter einem vorüberfahrenden Packwagen explodierte. Der Fahrer und die beiden Pferde des Packwagens wurden getötet. Koller stellte sich nach dem Vorfall sofort bei seinem Bataillon.

Konserven-Gläser, echte Gummiringe gut und billig bei Ntetschmann, Wiesbaden.

Verantwortlicher: Bernhard Grothaus. Veranwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: A. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Heinz Gortzen; für die Anzeigen: Joh. Hagler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Wotan gasgefüllt Die bevorzugte Glühlampe. Advertisement for Wotan gas-filled lamps, featuring the brand name in large stylized letters and a logo with 'Wotan G' inside a diamond shape.

Ein Nordland-Drama.*)

Der Verfasser des vor einigen Monaten an dieser Stelle besprochenen Romanes „Ein Experiment des Doktor Sargillac“ hat mit seinem zweiten Opus eine weitaus schwerere Aufgabe zu lösen versucht: „Angrid auf Snorresund“ wird in dieser Verheißung des Stoffes nicht auf die Teilnahme einer großen Pölgemeinde rechnen können, die der Roman des Wiesbadener Autors sich schon erobert hat. Doch blüht dem Trauerspiel die Aussicht auf einen gewichtigeren Erfolg wenn Angrid auf Snorresund von der Bühne herab Ang und Obr des Auditoriums fesseln wird. Dies Ziel mag Valduin Reichenwallner vorgeschwebt haben, als er der blutigen Tragödien eine erfane und niederwärtliche. Das Drama soll auf den weitbedeutenden Brettern Leben erhalten, soll mit der Macht der Erscheinungen und Sprache wie ihrem Inhalt, dem Problem der Blutrache, den Erfolg sich erstreiten.

Ort: Island zur Zeit der Seeförige, verkündet der „Zettel“, der nur fünf Personen ausfährt. Reichenwallner hat nicht nur den sprechsten Stoff erwählt, er will auch „in der Beschränkung“ als ein „Meister“ sich erweisen, indem sich sein Trauerspiel von allen anderen Vorkungen fernhält und nach antiken Muster mit der in kleinem Kreise sich abspielenden Handlung allein das Publikum packen will. Ein Vorwurf von schwerster Tragik ist die Einleitung. — König Snorre hat den König Sven strafe in hegreidem Kampf erschlagen und Hjördis, des Wegners jüngere Tochter, entführt, nachdem Angrid, die ältere, die Verbannung des fremden Herrichers abgelehnt — ein dreifacher Mord bedeutet den Abschluß: Angrid zieht mit ihrem Manne nach Snorresund, die Schwester zu befreien und den Tod Sven Krates an dem Mörder zu rächen. Hjördis aber verweigert der Schwester die Rückfahrt, sie will bei Snorre bleiben, als Mutter der zu erwartenden Kinder. Es kommt zu einer Aussprache zwischen beiden Schwestern: Angrids Kampfsiud und Nachdurst werden

von Hjördis lebensbegehrendem Friedensbegehre ein wenig erschüttert. Die Röhern fordert eine geheime Aussprache mit König Snorre; nur die Schwester soll ihn begleiten. Hjördis erfüllt Angrids Wunsch, die vor dem Zusammentreffen mit dem Feinde in ihrem Ziel schwankend geworden ist und bekann:

„Wie gerissen bin ich, bin mir selber fremd, Ich zu trauen für die Mutar, die Er an meinem Namen getan, Kom ich hierher — und kehrt Schwert der Blutdurst.“

Von Gunnar Thorkentson, des gefallenen König Mithrader, wird Angrid wieder zur früheren Partie zurückgeführt. Nun kommt sie zu der Aussprache mit dem Vorfaz, ihres Vaters Tod an Snorre zu rächen, den Vassenlosen zu überwinden und ihn dann zu ermorden. Mit Hilfe von Hjördis gelangt es diesem aber, sich zu befreien; ein kurzer Zweikampf ohne Schwert, und Angrid ist in Snorres Gewalt. Der großmütige Sieger fordert von der Unterworfenen nur das Versprechen, sein Land zu verlassen und

Um nimmermehr Es zu betreten.

Angrid geht zum Schrein auf die Bedingung ein, ergreift jedoch freigelesen, wieder ihr Schwert und erschlägt den König, denn auch die Schwester, die Snorre schätzen will. Nachdem der Nachdurst gestillt, in die Kasse plöglch wieder erschüttert und klagt zu Gunnar:

„Ich bin zum Glück nicht geboren. Vernichten Anderer Glück bleib mein Ziel.“

... Sie ersticht sich mit dem eigenen Schwert.

Im Rahmen einer kurzen Besprechung ist es nicht möglich, Einzelheiten hier näher zu beleuchten. Das Drama Reichenwallners wirkt schon im Vuch vermdge der Tiefe des an Stelle der Blutrache mehr und mehr zum Hauptthema erhebenden Problems. Traal eines als Jungfrau verführten Weibes; die klugvollen Stabreime tragen das ihre bei zum starken Eindruk. Dem Leser, der mit nicht allzu hohen Erwartungen sich in die Abstraktheit des Werkes begibt, wird bald angenehme Enttäuschung zuteil. Dieses isländische Trauerspiel ist in seinem Bericht

auf alle Reizmittel der Modernen, in seiner Schlichtheit wie in der Macht der Vorgänge einer Zeit gleichgeworren. Nur die Seelen kommen zu Wort, die Handlung wird von rein geistigen Regungen bestimmt. Und auch das einzelne Körperlche, das bestimmend auf die Entwidlung einwirkt, die Macht des Weiblichen auf den Mann, sagt sich dem eistischen Grundmotto von Schuld und Sühne ein im Zusammenhang des Auf und Nieder menschlichen Fühlens. Wird Angrid auf Snorresund bald eine Bühne finden, die das scheinbare Dogma einer Aufführung unternimmt? In dieser Zeit, die trotz Plato den Feib über die Seele stellt, lassen sich die Theater mit Vorliebe vom Strom des Materialismus in ihren Spielplänen tragen; dennoch braucht die Hoffnung nicht aufgegeben zu werden, daß auch das nordische Trauerspiel sein „Mannheim“ findet, das unter Vielen einer ist, der mit „Angrid“ einen großen Wurf wagt — und gewinnt. B. E. E.

Kleine Mitteilungen.

β Neue Cometen von 1919. Wie die „Nur. Nachr.“ durch Beobachtungs-Zirkular melden, wurden im Laufe dieses Jahres 8 neue Cometen aufgefunden, welche die Beobachtung 1919a (Kopf), 1919b (Wrosien-Mercall) und 1919c (Mercall) erhielten. Der erste lebt im südlichen Teil des Haders und geht in rckläufiger Bewegung über dem Doppelstern Alpha im Steinbock her. Da seine Helligkeit etwa 12. Sterngröße ist, so kann er nur in großen, lichtstarken Fernrohren gesehen werden. — Comet 1919b (Wrosien-Mercall) fand am 8. August im Sternbild Eridanus und ging in nördlicher Richtung am Polstern vorbei durch die Sternbilder Kepheus und U. Bar, wo er am 7. September von Herrn Dr. Kaiser in Wiesbaden mit Hilfe eines Refraktor in der Nähe der beiden Sterne Beta und Gamma aufgefunden wurde. Er stellt sich als großer, runder Nebel mit Verdichtung und Ausströmungsregel dar. Seine Bewegung geht auf den ar. Haren zu. Am 11. fand er östlich von Alpha im Drogen, am 12. war er schon in den ar. Haren eingetreten und vom 13. zum 14. wird er die Verbindungslinie Delta-Epsilon im ar. Haren passieren. — Comet 1919c (Mercall) lebt im Sternbild Bootes zwischen dem roten Arktur und Epsilon und ist etwa 8. Sterngröße, also nicht mit bloßem Auge sichtbar. Weiteres sei im Himmelsbericht für Oktober mitgeteilt.

* Angrid auf Snorresund, Trauerspiel in drei Aufzügen von Valduin Reichenwallner. Verlag Ed. Voigt's Nachf. Brück und Werner, Wiesbaden.

Internationale Einfuhrmesse

Frankfurt am Main.

„Besondere Abteilung im Palais Oppenheimer: Gesamt-Ausstellung des deutschen Kunsthandels“.

Offen für die Beschickung aus dem In- und Ausland.

Anfragen und Anmeldungen an das Mess-Amt Frankfurt am Main, Festhalle.

1. bis 15. Oktober 1919.

(M1411)

Rote Kreuz Geld-Lotterie
Ziehung 24.-27. Sept. d. J.
17851 Geldgewinne
in bar ohne Abzug

560 000

Hauptgew.: **100 000**
50 000

Lose à 4.- für Porto und Liste 50.- extra
empfehlen und versenden bei umgehender Bestellung
Martin Meyer jun. & Co.
Bankhaus, Hamburg 36.
Postfach 77.

Nassauisches Landestheater.

Dienstag, den 16. September 1919. Abends 8 Uhr.

Lohengrin.

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Helmrich der Vogler, deutscher König Alexander Altmann
Lohengrin Fritz Scherer
Elsa von Brabant Gertr. Heerdt
Herzog Gottfried, ihr Bruder Maria Karst
Friedrich von Telframund, Georg Herm. Kade
brabantischer Graf

Ortrud, seine Gemahlin Gabriele Englerth
Der Herrscher des Königs Ric. Weiss-Winkel
Schlesische Grafen und Edle. Thüringische Grafen und Edle. Brabantische Grafen und Edle. Edelknechte, Edelknechten, Knechten, Frauen.

(Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.)
Musikalische Leitung: Prof. Josef Schlar. Spielleitung: Eduard Nedus.
Ende gegen 10.15 Uhr.

Mittwoch: Elvira (Sänger-Sondervorstellung). — Donnerstag: Mignon.
— Freitag: Judith (Sondervorstellung). — Samstag: Hoffmanns Erzählungen. — Sonntag: Oberon.

Mainzer Stadttheater.

Dienstag: Ein Idealer Gatte. — Mittwoch: Das Rheingold. —
Donnerstag: Carmen. — Freitag: Die Nacht der Hühner. — Samstag:
Die Walküre. — Sonntag, nachm.: Der Raub der Sabinerinnen. Abends:
Cassellia russiana. Bolsoje.

Kristall-Palast

Schwalbacher Str. 51. Telefon 829.

Täglich

das Sensations-Gastspiel
Gerti & Ralph
Deutschlands bestes Kunst-Tänzerpaar

v. d. Weinklaue Frankfurt.

Residenz-Theater.

Operetten-Geistspiele. Direktor: Herbert Kappler.
Dienstag, den 16. September 1919. Abends 7.30 Uhr.

Die Nalbinsksee.

Operette in 3 Akten von A. M. Silber und Rudolf Detschewitsch.
Musik von Sammerich Raiman.

Barbara Alexandra Maria Hilma Marbach
Herzog Odo von Grewlingen Edgar Dugge
Hubert von Nalbinsk Hermann Garndal
Graf Votter Nalbinsk F. W. Pöschel
Herr von Dierks Ludwig Kappeler
Viktor Konat, Maler Josef Wilt
Andreas Lubitsch, Tiermaler Eduard Hög
Dr. Julian Pappich, Schriftsteller Arthur Grobner
Richard Goeß, Sänger Rudolf Onno
Oskar, Bildhauer Ludwig Scherer
Berliner, Dichter Albert Zimmermann
Porti Kischenbrecher, Chorist Tora Jagen
Franz Solly Stinner
Galt Mia Jacob
Goldi Erna Seiler
Miggi, Kellnerin Lucie Sigmann
Dean, Oberkellner Willy Klein
Ein Diener Gotthard Stein
Zweiter Diener Fred Schommer

1. Akt: Künstlertruppe. 2. Akt: Aelter Ronald. 3. Akt: Hotel Regina.
Bett: Gegenwart.
Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch: Bruder Leichnam. — Donnerstag: Bruder Leichnam.
— Freitag: Bruder Leichnam. — Samstag: Die Geißte.

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, 16. Sept.,

nachmittags 4-5¹/₂ Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wilhelm Wolf.

1. Feierlicher Marsch
2. Ouverture zu „Prometheus“
3. Slavisches Volkslied und Variationen aus „Coppelia“
4. Zigeunertanz Raff
5. Bauernpolka J. Strauss
6. Volkslied und Brautmarsch aus der „Nordischen Suite“
7. Vorspiel z. Op. „Djamilah“
8. Grubenlichter - Walzer a. d. Operette „Der Obersteiger“

Abends 8-9¹/₂ Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt, Kurkapellmeister.

1. Ouvert. zu „Waldmeisters Brautfahrt“ F. Gernsheim
2. Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold“ R. Wagner
3. Ballettmusik aus „Sylvia“
4. Variationen aus dem A-dur-Quartett L. v. Beethoven
5. Grosse Polonaise in E-dur
6. Fant. a. d. Op. „Tannhäuser“

Wir müssen den Schiebern energisch entgegenzutreten, am besten ist es, wenn wir uns die Schieber persönlich ansehen.
Einer für alle.

PRESTO
Automobile
Personenwagen
Schnellastwagen

Vertretung:
M. Commichau, Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 44.

Von der Reise zurück
Sanitätsrat Dr. Guradze,
Mainzerstrasse 3.
Sprechstunden Wochentags vormittags 11-12¹/₂ Uhr,
nachmittags 3¹/₂-4¹/₂ Uhr.
Fernsprecher 506. (5249)

Gallensteine
werden schmerz- und gefahrlos durch unser „Beugamit“
beseitigt. [M. 1440
Prospekt Nr. 76 mit vielen Dankschreiben gratis.
Beumers & Co., Köln, Salierring 55.

Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner
Flack, Luisenstrasse 44
neben Residenztheater.
Telefon 747 frei.

Bekanntmachung.
Hier und auswärts wohnende Personen, welche bereit sind,
Kinder, insbesondere Säuglinge von 1/2 Jahr ab für Rechnung
der Armenverwaltung oder der General- und Berufs-Vormund-
schaft in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe
der Bedingungen baldmöglichst im städtischen Verwaltungsbüro,
Marktstraße 1, Zimmer 18, vormittags zwischen 9-12 Uhr zu
melden. Auch können die Meldungen auf schriftlichem Wege
erfolgen.
Wiesbaden, den 11. September 1919.
Der Gemeindevorstand, (5024)

Haus Thoma
Ehren-Ausstellung
15. Sept. - 15. Okt.
Zu des Meisters
80ten Geburtstags
Werke aus Thomas' Werkstatt in der
Öffentlichkeit meist unbekannt.
Galerie Schneider
Frankfurt a. M.
Roststr. 23.

Öffentliche Mahnung zur Zahlung fälliger Steuern.
Alle Steuerpflichtigen, welche mit der Zahlung der Steuern
und Abgaben für das 1. und 2. Vierteljahr 1919/20 noch rück-
ständig sind, und denen der Steuerzettel bis zum 25. August d. J.
zugesandt war, werden hierdurch aufgefordert, den Steuer-
rückstand bis zum 19. d. Mts. einzuzahlen. Nach Ablauf dieser
Frist beginnt am 20. d. Mts. die kostenpflichtige Zwangsver-
weigerung.
Bei Zufendung auf barzahlungem Wege oder durch die Post
hat die Einzahlung so rechtzeitig zu erfolgen (2 Tage vorher),
daß der Betrag spätestens am 19. d. Mts. bei der Kasse einge-
gangen ist. In diesen Fällen ist außer der Adresse die Be-
zugsnummer auf den Abschnitten pp. anzugeben.
Wiesbaden, den 13. September 1919.
Städtische Steuerkasse.
Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 10, (4701)

Offene Stellen
Thüringer Dienstmädchen
Hausmädchen, Köchinnen, Kinder-
fräulein, Stützen usw. sucht man b
Inserat im Tagblatt in
Coburg. Tägl. ac. 30000 Leser
Beile nur 30 Pfennig. 748

Angeh. Weißnäherinnen
bei hoh. Lohn gesucht. Schweiz.
Siderer-Manufaktur W. Kuh-
mann, Rheinstraße 39. (5)
Ich suche zum 15. Sept. oder
1. Oktober eine auserl. ehrliche
die selbständig kochen kann und
Köchin
etwas Hausarbeit übernimmt.
Hausmädchen u. Kinderfräulein
vorh. Frau Ernst Dickerhoff,
Viebrich-Adolfstraße. Schiller-
straße 14. (5)

Lehrmädchen
für meine Verkaufsstellen geg.
hohe Verg. in Wiesbaden und
Viebrich. Karl Bender, Nord-
waren, Wiesbaden, Hellmünd-
straße 40. (5)

Stellengefuche
Gebildetes Fräulein,
franz. u. engl. Sprachkenntnisse,
Klavier, Tanz- und Hausarb.
sucht Stelle in Kindern oder
als Gesellschafterin. Off. u.
B. 429 an die Geschäftsst. d. B.
Bl. Nikolastr. 11, erb. (4274)

Suche für meinen Sohn, 17
Jahre alt, zur gründlichen Bel-
terausbildung Stelle als
Eleve
auf mittl. Gute bei Familien-
anschluß. Selbster unterrichtet
sich jeder Arbeit und war ein
Jahr in Norddeutschland tätig.
Gefl. Offerten erbeten unter
B. 442 an die Geschäftsstelle d.
Bl. Nikolastraße 11. (9274)

Kauf-Gesuche
Antike Kommode,
antiker Schrank
und
2 Berjer Teppiche
gegen hohen Preis zu kaufen
gesucht. Wagnan Saalstraße 24.

Verschiedenes
Verwagende
Anerkennungen
TERROR-BAZILLEN
vermehren pathogen
Käse, Rindfleisch und Hambraten
unschädlich für Menschen, Haustiere u. Wild
TERROR-PULVER
gegen Schwaben, Kellen,
Gäse und Ameisen
Wirkt unter Garantie. Ungiftig
Landwirtschaftliche Vertriebs-Gesellschaft
E. u. H. L.
Berlin W. 9, Schillingstraße 5.

Westphal & Jörg.
Frankfurt a. M.
Neue Kräme 32, 1.
Generalvertreter
f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.

Kriegsbriefmarken
Katalog sendet gratis (Begr. 1897)
Richard Borek, Braunschweig

Doctordürde.
Ausland, Universität, ev. in ab-
sentia, Auskunft über Er-
langung d. B. 9527 Dausen
u. Co., Berlin E. 93, 19. (1208)

**Warnung vor
Mädchenhändlern!**
Neue Enthüllungen aus dem
Schwabenland weiser Frauen u.
Mädchen B. 75. Aus dunkler
Düfener Pelains 4. A. 50.
Einer deutschen Lehrerstochter
trauriges Schicksal, von ihr
selbst erzählt. B. 4. 1919
Seiber, Galtrow I. R. 108.